

Rede Lahr

Menschen.Würde

Eine Hommage an die Friedensnobelpreisträgerinnen (1905-2023)

Als erstes möchte ich mich ganz herzlich bei der Volksbank Lahr bedanken, dass Sie mir die Möglichkeit geben, meine Bilder hier zu zeigen.

Vielen Dank an Herrn Leidinger von der Voba hier für die gute Zusammenarbeit. Vielen Dank auch an Christiane Haas- Duffner, die nicht locker ließ , für die Bilder einen Ausstellungsort zu finden und an Tanja Bohner Auer, beide von den Innerweelfrauen, wir haben es gerade gehört. Sie haben diesen Kontakt hergestellt und mich unterstützt.

Ich möchte mit einem **Zitat** beginnen: „Die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, wie Kriege, Gewalt, Migration, Klimaschutz, Rechtspopulismus und vieles mehr, sollte die Kunst nicht unberührt lassen“, so heisst es in einem Artikel in einer Kunstzeitschrift.

Diese große Frage stellte auch ich mir:

Kann die Kunst mit ihren Bildern Denkanstöße geben?

Kann sie die politische Seele des Menschen berühren?

Kann sie Mut machen?

Hier in der Mitte sind vier Drucke zu sehen aus meinem Werkzyklus zu den **Menschenrechten**, die Originale hängen gerade in einer Ausstellung im Rathaus in Emmendingen.

Als ich mir vor 3 Jahren (2021) vornahm, über die Menschenrechte künstlerisch zu arbeiten, war es mir ein Anliegen, über die Rechte nachzudenken und eine eigene künstlerische Aussage in einem Werkzyklus zu finden. Nicht auf romantische oder utopische Weise, sondern als Versuch, die **Essenz der einzelnen Menschenrechte auf meine Art** zu erfassen und sie in Bildern umzusetzen.

Letztes Jahr, am 10.12.2023 wurde zum 75. Mal an die Erklärung der Menschenrechte erinnert.

Zitat:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Solidarität begegnen.“

So lautet der 1. Artikel „Der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ .

Inhaltlich eng verbunden mit den Menschenrechten ist der **Friedensnobelpreis**. Während der Recherchen zur Menschenrechtserklärung, traf ich immer wieder auf Persönlichkeiten, die couragiert und mutig besondere Wege für Frieden und Verständigung gegangen sind und dafür den Friedensnobelpreis erhalten haben.

Diese Beispiele machen mir Mut, auch in gerade schwierigen Zeiten. Es sind für mich Vorbilder, die sich für Freiheit und ein menschenwürdiges Dasein einsetzten. Viele bezahlten es mit ihrem Leben.

Wie z.B.:

- **Mahatma Gandhi** (er wurde kurz vor der Nominierung zum Friedensnobelpreis 1948 erschossen)
- **Martin Luther King** (1964, mit seinem berühmten Satz: „I have a dream...“)

Und viele andere Persönlichkeiten wie

- **Albert Schweitzer**, 1953
- **Willy Brandt**, 1971
- **Tenzin Gyatso, 14. Dalai Lama**, 1989
- **Nelson Mandela**, 1993 ...

Die Namen und ihre Verdienste sind uns allen mehr oder weniger bekannt.

Es wären noch viele andere aufzuzählen und zu würdigen.

Meinen Fokus lege ich heute auf die **Friedensnobelpreisträgerinnen**.

In den über 100 Jahren, seit **1901** wird der Preis jährlich vergeben, erhielten ihn nur 19 Frauen, wobei sich in manchen Jahren zwei oder drei Frauen den Preis teilten und so der Preis nur in 16 Jahren an Frauen verliehen wurde (Stand 2023).

Von diesen Frauen und ihrem Einsatz wollte ich mehr wissen.

Und so entstand zu dem Werkzyklus der Menschenrechte die **Hommage** an diese mutigen Frauen.

Es ist eine **Serie**, künstlerisch immer wieder auf dieselbe Art bearbeitet.

In den Bildern habe ich Photos der Frauen verwendet, digital bearbeitet und mit wichtigen Äußerungen von ihnen belegt. Durch den Einsatz von Wachs entstand eine besondere Wirkung.

Der folgende Vortrag wird nicht auf meinen künstlerischen Ausdruck Wert legen, sondern ich möchte den Verdienst dieser Frauen betonen.

Sie müssen sich die Namen der Frauen jetzt nicht merken, aber ich möchte sie im Rahmen der Hommage einmal genannt haben. Wer mehr wissen will, kann den Text unterhalb des Bildes lesen oder selber weiter recherchieren.

Letztes Jahr wurde der Friedensnobelpreis an die Menschenrechtsaktivistin **Narges Mohammadi** aus dem Iran vergeben, vielleicht haben Sie davon gelesen oder gehört. Ihr Bild ist auf der Einladungskarte. Sie erhielt den Preis für ihren Kampf gegen die Unterdrückung der Frauen im Iran und ihren Einsatz für die Förderung der Menschenrechte.

Am 10.12.2023 nahmen ihre Kinder stellvertretend für sie diesen Preis in Oslo in Empfang. Sie selbst ist im Iran inhaftiert und zu mehrjährigen Haftstrafen und Peitschenhieben verurteilt, für unser Rechtsempfinden diese „angebliche Strafe“ unvorstellbar.

Der **Friedensnobelpreis** ist der *wichtigste internationale Friedenspreis* und eine Kategorie des von dem schwedischen Erfinder und Industriellen **Alfred Nobel** gestifteten Nobelpreises. Nach Maßgabe des Stifters soll er an den oder diejenigen vergeben werden, Zitat :

„die am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt haben und damit im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erbracht haben“.(Zitatende)

Der Friedensnobelpreis wird also vergeben für Mut und Einsatz für die Menschenrechte und den Frieden weltweit.

1905 durfte **Bertha von Suttner** den Friedensnobelpreis in Empfang nehmen. Vermutlich regte ihr Lebenswerk Alfred Nobel zur Stiftung des jährlichen Friedensnobelpreises an.

Sie ist die erste Frau, die den Preis erhält, und gilt als eine der frühesten und bekanntesten Pazifistinnen. 1889 veröffentlicht sie ihr bahnbrechendes Buch *„Die Waffen nieder!“* Für ihren Einsatz um den Frieden bekommt sie kaum Anerkennung, eher Spott. Viele Zeitungen machen sich über die „Friedensbertha“ lustig. Die Gesellschaft vor Ausbruch des 1. Weltkrieges denkt militärisch.

Es dauert ganze 26 Jahre, bis wieder einer Frau diese Ehrung erhält.

1931 ist es **Jane Addams**, eine amerikanische Soziologin und engagierte Journalistin der Friedensbewegung.

15 Jahre später, 1946, erhält **Emily Greene Balch** aus den USA für ihre Friedensarbeit als Präsidentin der „Women`s League for peace and Freedom“ den Preis.

30 Jahre lang folgt dann keine Frau.

Ab 1976 erhalten immer mehr Frauen aus allen Erdteilen den Friedensnobelpreis.

geehrt wurden folgende Frauen :

- **Betty Williams und Mairead Corrigan**, beide aus Nordirland, sie teilten sich **1976** den Preis. Sie setzten sich gemeinsam mit anderen Frauen für ein Ende des Nordirlandskonflikts ein und gründeten die Organisation „Frauen für den Frieden“. *Daraus entstand eine internationale Friedensbewegung.*
- In diesem Sinn bekam auch die schwedische Diplomatin **Alva Myrdal** den Preis, **1982** für ihren Einsatz für Abrüstung, Diplomatie und Gewaltlosigkeit
- **Mutter Teresa** bekam ihn **1979** für ihre Projekte der Menschenliebe
- **1992** erhielt **Rigoberta Menchú** aus Guatemala den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz für die Menschenrechte insbesondere von Ureinwohnern . Sie selbst war Zeugin von Menschenrechtsverletzungen während des Bürgerkrieges in Guatemala geworden. Das Thema der Indigenen Völker und das Unrecht, das man ihnen antut, hat auch heute nichts von der Aktualität verloren, im Gegenteil.
- Die Amerikanerin **Joddy Williams** erhielt **1997** den Preis, für ihre Friedensarbeit und ihre Anstrengungen, Landminen international zu ächten. Immer wieder leiden vor allem spielende Kinder an den von Kriegen verminten Feldern weltweit.
- **2003** erhielt die iranische Rechtsanwältin **Shirin Ebadi** als erste muslimische Frau den Preis, für ihren Einsatz für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte .
- **Wangari Maathai** , kenianische Professorin und Politikerin, die 2002 bis zu ihrem Tod 2011 stellvertretende Ministerin für Umweltschutz war, gründete die „Green Belt Movements“, um durch gemeinschaftliche Baumpflanzaktionen die Lebensbedingungen aller zu verbessern:
Zitat: *“Wenn wir Bäume pflanzen, dann pflanzen wir Samen für Frieden und Hoffnung“*(...). Dafür erhielt sie den Preis **2004**
- Im Jahr **2011** wurde der Preis an drei afrikanische Frauen **Ellen Johnson Sirleaf, Leamah Gbowee und Tawakkol Karman** vergeben für ihren gewaltfreien Einsatz für die Sicherheit von Frauen
- Vielen von ihnen ist sicher noch **Malala Yousafzei** aus Pakistan in Erinnerung, die 2012 als 15-Jährige von den Taliban in einem Bus in den Kopf geschossen wurde und in London operiert wurde. Sie hatte sich als Bloggerin für das Recht aller Kinder auf Bildung eingesetzt. Als 17-Jährige war sie **2014** die **jüngste Friedensnobelpreisträgerin**.
Zitat: „Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift, ein Buch können die Welt verändern“.

- Und vielleicht erinnern Sie sich auch an die Jesidin **Nadia Murad**, die **2018** den Preis bekam. Ihre Rede zur Verleihung des Preises, in der sie den Genozid an den Jesiden von 2014 beschreibt und auch ihre eigene leidvolle Gefangenschaft bei den IS-Milizen und ihre Flucht, haben mich sehr berührt.
Winfried Kretschmann setzte sich dafür ein, dass sie und weitere 1000 Jesidinnen 2015 in ein Auffanglager nach BAWÜ kamen. Seit September 2016 ist sie die erste Sonderbotschafterin der Vereinten Nationen für die Würde der Überlebenden von Menschenhandel und gegen sexuelle Gewalt als Waffe in Kriegen
- **2021** wurde **Maria Ressa**, eine Journalistin aus den Philippinen, für ihre Bemühungen um die Wahrung der Meinungsfreiheit geehrt die für sie eine Voraussetzung für Demokratie und dauerhaften Frieden sieht.
- Und letztes Jahr **2023** **Narges Mohammadi**, wie oben schon berichtet.

Was den Friedensnobelpreis betrifft, gelten längst nicht alle Gewinner als "moralisch sauber". 1991 bekam den Preis **Aung San Suu Kyi** als Oppositionspolitikerin in Myanmar. Heute wird ihr als Regierungschefin vorgeworfen, verantwortlich zu sein für die Unterdrückung und Vertreibung der Rohingya-Minderheit. Das Nobelpreiskomitee wehrt sich gegen diese und weitere Vorwürfe, weil man Personen oder Organisationen auszeichne für das, was sie bis zur Preisvergabe geleistet hätten. Den Preis wegen späterer Vergehen zurückzunehmen, verstoße gegen die Statuten, heißt es.

Die oben angeführten Beispiele zeigen, wie vielfältig und oft kreativ Frauen auch gerade in der arabischen Welt sich für Veränderungen in ihrer Gesellschaft zugunsten von mehr Demokratie, mehr politischer Beteiligung von Frauen und mehr Gerechtigkeit einsetzen. Alle Biografien haben mich sehr berührt. Frauen kämpfen um Raum und um Möglichkeiten, ihr Potenzial zu nutzen und eine effektivere Rolle beim Demokratisierungsprozess ihrer Länder spielen zu können. Ihre Biografien lassen erkennen, dass es ähnliche Anliegen sind, die diese Frauen antreiben. Sie gehen auf die Straße, weil sie für die kommenden Generationen eine andere Welt schaffen wollen. Sie gehen ins Gefängnis für ihren Einsatz für die Menschenrechte. Naiv sind sie nicht, sie wissen ganz genau, welcher Preis dafür zu zahlen ist – weltweit gibt es dafür bedauerlicherweise mehr als genügend Beispiele. Insofern ehrt die Verleihung des Friedensnobelpreises nicht nur diese Frauen, sondern im gleichen Atemzug **alle** Frauen, die sich seit Jahrzehnten oft unter großen persönlichen Opfern zur Beendigung von Kriegen und Konflikten, für einen demokratisch-politischen Wandel, für Frieden, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit und Menschlichkeit jeden Tag aufs Neue einsetzen. Diese Frauen geben ein Zeugnis dafür, dass der von ihnen ersehnte Frieden aus der Leidenschaft, Zerbrechlichkeit, Verletzbarkeit und damit letztendlich aus der Menschlichkeit lebt und gedeiht. Dafür gebührt ihnen meine Anerkennung und Hochachtung!
Lassen auch Sie sich von dem Mut und dem Einsatz dieser Frauen berühren...

Danke

Ulrike Schröder, Simonswald, im März 2024